

Ueberfelder und Varmer Genossen in getrennten Zügen nach zwei großen Sommerfesten der Ungenossen, auch hier war die Beteiligung sehr stark. Das gute Wetter begünstigte die Veranstaltungen besonders. Die Abendfeiern befanden in vier überfüllten Versammlungen.

Wahlvorber. Die Vorbereitungs-Versammlung war von 1500 Personen besucht. In der Nachmittags-Demonstration nahmen 5000 teil, abends fanden 12 Festlichkeiten statt.

Wien. An einem Ausflug beteiligten sich 4000, an der Vorkonferenz 5000 Personen. Abends fanden 12 Versammlungen statt.

München-Clubs. Die Feiern verliefen besser wie im Vorjahr. Die Bauarbeiter und einige andere Berufe haben froh gefeiert. In Abend gleich starke Arbeiterschaft. In beiden Städten fanden Abendfeiern statt. In Wien wurden auch noch abends eine Versammlung abgehalten. Im Maßfreie Reich-Gewerkschaft war die Arbeiterschaft jedes Jahr ebenfalls stärker als sonst. In Reich und Oberösterreich ziemliche Beteiligung am Festzuge. Abends fanden in vier Lokalen Feiern statt.

Krefeld. Die Vorbereitungs-Versammlung war von 400 Personen besucht. Nachmittags wurde ein Volksfest und abends vier Versammlungen abgehalten.

Sollingen. Die Sollinger Arbeiter, die seit der großen Wahlrechts-Demonstration das Recht auf die Strafe erlangt haben, marschierten vormittags in geschlossenem Zuge nach Weidenhof, wo der Treffpunkt der Genossen für den oberen Kreis war. Eine Versammlung war sehr stark besucht. Nachmittags fanden neun Arbeiterfeiern für den oberen und unteren Kreis statt.

Huppingsen. In einer großen Versammlung unter freiem Himmel demonstrierten die Mitarbeiter. Der Festzug zählte 1500 Personen.

Die Feiern im Auslande.

Die kapitalistischen Nachrichtenbureaus funktionieren außerordentlich schlecht, wenn es sich um Arbeiterbedingungen und Arbeiter handelt. Wie zum Nachrichtenbüros liegen nur ganz wenige und meist kapitalistisch gefärbte Nachrichten vor.

Frankreich. Der 1. Mai ist in Frankreich ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Die Zahl der Arbeiter, die in Paris die Arbeit eingestellt hat, erreichte eine größere Ziffer nur unter den Arbeitern des Baumgewerks und unter den Chauffeurs der Automobile. Im übrigen beschränkten sich die Arbeiterbedingungen auf die Abhaltung von Versammlungen in der Arbeiterbüros. Im Arrondissement von Toulon hat die Arbeiterbewegung angenommen. Von 5000 Arbeiterarbeitern feierten 4000.

England. Die Straßenkumgebungen, die von den Sozialisten in London organisiert worden waren, verliefen ohne Absperrung. Im Hyde Park fand nachmittags ein großes Meeting unter freiem Himmel statt.

Oesterreich. Aus Wien läßt sich die jückerliche Deutsche Tageszeitung folgendes hübsche Stimmungsbild depeeschieren: „Dem Terzismus der Sozialdemokratie in Wien ist es schon seit einer Reihe von Jahren gelungen, das gesellschaftliche Leben in der Kaiserstadt am 1. Mai zum großen Teil zum Stillstand zu bringen. Alle Fabriken sperrten zu, vormittags fanden Arbeiterversammlungen statt und nachmittags marschierten die Arbeiter in den Prater. Die Zeitungen erschienen erst wieder am Donnerstag mittag. Die Bürgerwehr hat sich an die rote Arbeiter bereits gewöhnt und meißelt an diesem Tage den Prater.“

Belgien. Die Arbeiter in den Industriestädten Gent, Mecheln, Antwerpen, Mons uhm. ist festlich begangen worden. Die Kinder- und verarmten Straßenszüge mit Musikföhrern, Fahnen sowie Kindern und Frauen an der Spitze. In den Arbeitervereinen von Kaluvarien und Mons ist die Feiern eine allgemeine. Abends wird gearbeitet. Die Arbeiter sind geschlossen.

Spanien. Ein großer Arbeiterzug durch die Straßen Madrid hat gefeiert stattgefunden. Es wurden zahlreiche Schilder dem Zuge vorangetragen, auf denen der 1. Mai, die Abschaffung der Strafregulierung der Arbeiterverbände, die Einstellung des Krieges im Arbeitgeber und Arbeiter für politische Gefangene gefordert wird.

Politische Uebersicht.

Dalle a. S., den 2. Mai 1912

Der Raschel wird angezogen!

Im herrlichen Dreiklassenkauf soll die tapfere Opposition unserer Genossen planmäßig mundtot gemacht werden. Der Geschäftsordnungskommission trug der Präsident, Freiherr v. Erffa, eine Reihe von Forderungen vor, die als reaktionärer Ausfluß der letzten Vorgänge in der Klassenkammer zu gelten haben. Er verlangt:

1. eine Befähigung der Redezeitlichkeit, 2. eine Befähigung des Präsidenten, im Falle der Geschäftsunfähigkeit die Tagesordnung der neuen Sitzung festzusetzen, und 3. die Möglichkeit, auch bei persönlichen Bemerkungen und Bemerkungen zur Geschäftsordnung dem Redner das Wort zu entziehen.

Ueber diese Wünsche des Präsidenten wird am Donnerstag beschlossen werden.

Die Geschäftsordnungskommission beschloß für die Benutzungen die neue Bestimmung, daß den Anordnungen des Präsidenten zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Sitzung nicht widersprochen werden dürfe, das bedeutet, daß die Amtshandlungen des Präsidenten erst am nächsten Tage und dann auch noch in sehr fragwürdiger Weise kritisiert werden dürfen.

Nur so weiter! Der Haß des Volkes gegen diese ganze Dreiklasseninstitution wächst immer mehr, bis dem Spul einmal ein Ende gemacht werden wird.

Überlegen für sozialdemokratische Abgeordnete empfiehlt das fromme Zentrumslit Reunfischer Zeitung in ihrer Nummer vom 27. April. Weil der Abgeordnete Hoffmann dem Zentrumsgewählten Vorzug zugeordnet hat, daß er sich als belebter Mann nicht auftragen sollte, da stark viele leicht einen Verdacht bekommen, verfaßt das fromme Blatt in Marler. Es meint, die richtige Antwort wäre gewesen ein Schlag an die Ohren oder auf den Hintern! Allerdings im Reiz, daß der bekannte katholisch-christlichen Liebe und Zudämtheit alle Rechnung trägt.

Befreiung der Arbeitslosen — Mitleid gegen die reichen Steuerbetrüger.

Die Steuerkommission des preussischen Dreiklassenkaufes beschloß, Arbeitslosigkeit und große Ungleichfälle nur dann als Grund für Steuererleichterung gelten zu lassen, wenn der dadurch verursachte Einkommensausfall mindestens 1/2 des Einkommens ausmacht. Die Regierung war größtmöglicher, als die Herren „Volksvertreter“ des Geldparlamentes. Sie schlug in dem Gesetzentwurf vor, Arbeitslosigkeit als Aufhören der Einkommensquelle gelten zu lassen. Damit würde eine Einkommensteuer bei jeder Arbeitslosigkeit weggefallen sein. Wie aber früher schon der preussische Landtag gerade das Einkommen der Arbeiter und der ärmeren Schichten besonders scharf zur Steuer bezog, so auch jetzt wieder das Einkommen selbst verringern, die unter getwiesener Arbeitslosigkeit zu leiden hatten. „Gewiss manchen zum Ausgange dieser harten Notlage für die Armen beschloß die Kommission, auf Antrag der Konfessions- und Nationalliberalen, zum Trusse der Steuerbetrüger, daß Gefängnisstrafe für Steuerhinterziehungen erst bei dem zweiten, statt wie die Regierungsvorlage wollte, bei dem ersten Falle eintreten soll. In Preußen genießen, wie man sieht, die Steuerbetrüger weit mehr Schutz als die armen Arbeiter.“

Die Schmerzen der Reichspartei.

Bei den letzten Wahlen ist die Reichspartei, die im vorigen Reichstage 25 Mann zählte, völlig aufgelungenbrochen; mit 13 Mandaten sog sie in den neuen Reichstag ein. Nachdem zur Bildung einer Fraktion mindestens 15 Abgeordnete notwendig sind, wurde durch ihren Zusammenbruch bei den Wahlen

len die Reichspartei zur Einflußlosigkeit im Reichstage verurteilt. Die Zusammenlegung der Kommissionen geschieht im Reichstage nach der Stärke der Fraktionen, so daß also Abgeordnete, die keiner Fraktion angehören, nur sehr schwer die Möglichkeit haben, in eine Kommission zu kommen. Freiherr v. Camp, der Führer der Reichspartei, empfand das am so schmerzhaft, als er bodem Vorliegen der Subjektivismus gewesen war und nunmehr dieser Kommission nicht einmal mehr als Mitglied angehören kann. Die Reichspartei hat unter diesen Umständen schon die trampfahstesten Verluste gemacht, die Rechte einer Fraktion eingezumt zu bekommen, land aber damit im Reichstage keine Gegenliebe.

Diese Woche steht nun die Wenderung der Geschäftsordnung zur Beratung und die Reichspartei hat hierzu einen Antrag eingebracht, dem eine sehr ausführliche Begründung beigegeben ist. Wenn die Mitglieder einer Partei, die keine Fraktion bilden konnte, in eine Kommission hineinzuwollen, dann müßten sie sich einer Fraktion zu schließen lassen und diese Fraktion hat dann in der Regel dem Zugeständnisse einen Sitz abzutreten. Das wäre auch der einfache Weg für die Reichspartei, die sich der befreundeten konservativen Fraktion zurechnen lassen konnte. Herr v. Camp will aber einen ganz neuen Weg einschlagen. Er will nämlich seine Gruppe eigene Willkür ausüben lassen und glaubt auf diese Weise, für die Reichspartei die Rechte einer Fraktion beanspruchen zu können. In dieser Richtung bewegt sich auch sein Antrag, der dem Reichstage am Sonntag zugegangen ist. In der langen Begründung wurde Herr v. Camp allerdings angegriffen, daß seiner gegen Polen, Estländer und Sozialdemokraten genau zu verfahren wurde, wie jetzt gegen die Reichspartei. Aber Herr v. Camp ist offenbar der Auffassung, daß das zweierlei Dinge sind; denn die ersten Parteien gelten „gemeinlich“ als „Reichsfeinde“, während die Reichsparteier sich immer mehr als die besten Kämpfer gegen den Umsturz angebeihet haben.

Auch die Geschäftsordnungskommission des Reichstages hat das Ansuchen der Reichspartei bereits zurückgewiesen und so liegt nun Herr v. Camp seine ganze Hoffnung auf das Plenum des Reichstages. Wie die Dinge liegen, dürfte er damit allerdings nicht zu optimistisch sein, denn schließlich müssen in jedem Parlament bestimmte Grundzüge bestehen, die man keineswegs einseitig zugunsten einer kleinen Gruppe abändern darf, so wenig, als der Reichspartei die Möglichkeit, in Kommissionen vertreten zu sein, völlig gegeben ist dadurch, daß sie sich, wie es andere Gruppen auch tun, einer Fraktion anschließen lassen.

Freisinnige Wahlmanöver.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages begann am Dienstag endlich die wegen parlamentarischer Verhältnisse unzulässig hinausgeschobene Prüfung der Wahl des Reichstagespräsidenten. Abg. A. J. Camp, gewählt in Berlin I. Auffallend war die Ungenauigkeit, mit der der Wahlkommissar bei der Feststellung der Wahl vorging. Ungenauigkeiten oder anscheinende Unregelmäßigkeiten, die eine Neuprüfung der Wahl ergibt, hat der Wahlkommissar protokolllarlich festzulegen. Der Kommissar des freisinnigen Magistrats ließ aber z. B. völlig unbeachtlich, daß im 666. Wahlbezirk zwei Stimmzettel in 589 abgegeben waren, als 589 in vorhanden waren, ebenso, daß im 661. Bezirk ein Mann, der gar nicht in der Wahlzirkel stand, bei der Stimmzahl zur Wahl zugelassen wurde. Diese Mängel mußte der Referent der Kommission, Genosse E. J. Camp, aus den Akten feststellen. Die Kommission beschloß, dem für gewählt erklärten Abgeordneten im 666. Bezirk zwei, im 661. eine Stimme abzugeben. Ferner erklärte sie zwei auf Dimmell und einen auf Kampf lautenden Stimmzettel für gültig, die der Wahlvorsteher mit Unrecht für ungültig erklärt hatten. So war ein Stimmzettel „Wilhelm Dimmell“ für ungültig erklärt, „weil die Person des Gewählten nicht klar aus dem Zettel hervorgeht“, und das, obwohl es sich um die Stimmzahl zwischen Kampf und Dimmell handelte! Auf Dimmell, der in der Wahlzirkel nicht mitzählen durfte, wurde eine Stimmzahl von 5588 auf 5589, die Stimmen für Dimmell erhöhten sich von 5579 auf 5581.

Der Protokoll enthält eine große Anzahl Versehenbeispiele, deren bis jetzt nur einige zur Beratung gelangen konnten. Diese wurden einstimmig für erheblich erachtet. Es war behauptet, daß Wähler aus der Arbeiterklasse erst am 4. Januar

19) Die Mutter. (Nachdr. verb.)

Erzählung von August Friedrich Krause.

Die Freude, ohne Verlust davon zu kommen, machte den kleinen Henko aufregt, wie die Mut, und er rannte wieder aufgeregt hin und her.

„Aber übermorgen muß ich's Geld haben, sonst ...!“
Drohend lag er von der Frau auf den Mann, dem Mann auf die Frau, plötzlich malte die Mut noch einmal in ihm auf, und vor dem Meister trat, lächelte er ihn an.
„So sag ich Ihnen, wenn Sie mit meinem guten ehelichen Namen noch am eintäglichen treiben ... ich bring Sie ins Judenhäus! Wahr und wahrhaftig, ich bring Sie ins Judenhäus!“
Mit einem energischen Rudern wandte er sich zur Tür und holte, etwas wie einen „Auten Abend“ vor sich brummend, hinaus.

Die Haustür malte zu, Tritte klangen dumpf vom Hofpflaster wider, die kleine Raunin quollte in den roßigen Ängeln wie eine getretene Biene, dann hand eine schwere, stille Luft, um die beiden in der Stube, die das Tiden der Wanduhr für sie unbeschwer, das Geräusch des eigenen Atmens einem jeden vernehmen machte.

Endlich gerach die tonlose Stimme der Frau die schwere Stille, in der sich das Schicksal dreier Menschen erfüllte.

Wie ein unablässiges Urteil klang, was sie sagte:
„Am bedenklich ist die Frau!“ In a paar Stunden konnte drüben sein im Hofhimmel.

Wie ein Urteil nahm der Mann es auch hin, und sein Kopf sank tief auf die Brust.

„Was habe noch vom Geld?“
Er trante in allen Zahren, brachte hier einen zerflumten Schein, da ein Gold- oder Silberstück heraus. Als er es auf den Tisch legen wollte, wehrte sie:

„Behalt's! Du wirst's brauchen! Was ich da haben an Varem will ich noch drücken. Sieb dir da a guten Anzug an und nimm die dein bißel Waide mit. Du sollst mich sagen, ich hab dich verlammt gehen lassen!“

Jetzt kam ihm erit voll zum Bewußtsein, was die Reden der Frau bedeuteten; es quoll ihm ein müderndes Widerstand auf:
„Ich will aber nicht geh!“
„Ich will nicht geh!“
„Was soll ich denn ein mit meinen müden Knochen, hä? Was soll ich denn anfangen, hä? Woher soll ich denn leben, hä? Das ist ja überhaupt mein Haus und meine Berufung, und alles ist meine! Du willst doch alles für dich abschreiben, hä?“

Es klang wie das heulende Wehen eines umgesehenen Kindes, das es erduldete die Frau doch im tiefsten Innern.

Sie ließ es sich nicht merken. Sie hatte ihn ausreden lassen, ohne mit einer Miene zu zucken; jetzt lag sie ihm mit hartem Blick an. War darin noch ein leise milderndes Erbarmen in

ihrer Stimme gewesen, so schien es jetzt ganz daraus entschwinden zu sein.

„Wenn der Paul nicht wäre, ginge ich! So müßt du!“
„Ich will aber nicht!“
„Ich will aber nicht!“
„Du mußt!“
„Wenn aber nicht geh?“
„Dann hast dich morgen der Badmeister!“
„Er tut's ja nicht ansetzen, hat er geglaubt!“
„Dann zeig ich's an!“
Entsetzt starrte er zu ihr hinüber:
„Du!“

„Ja ... ich!“
Da ließ er den Kopf hängen, aller Widerstand in ihm war gebrochen; ein pöbliches Aufschluchen durdschlürzte seinen Körper.

Stell gerichtet stand sie in harter Unerschütterlichkeit am Tisch, nach an verlesenen Stelle als bei seinem Kommen, und ihre Miene schienen wie aus Stein gemeißelt; ihr Herz aber, das noch immer an dem Manne hing, so schwere Schuld er auch auf sich geladen hatte, weinte blutige Tränen, und trampfahst mühte sie sich zu zwingen, daß der grausame Schmerz ihr nicht die Befähigung nahm.

„Ich hab's nicht um mid“, sagte sie mit einer tonlosen Stimme, die festlich dem harten Klang der Worte obdach, die sie eben geäußert. „Es ist nur für den Jungen. Der Paul soll nicht zum Bettler werden. Das einzige, was du noch tun kannst für ihn, das ist, daß du freiwillich gehst ... und ... nicht mehr ... wiederzukommt! Damit der Paul seinen ehelichen Namen behält!“

Kein Behren war mehr in dem Manne, sein Trost und sein lebendes Witten mehr; er war ganz in den Willen seines Weibes gegeben, daß er tun müßte, was sie ihm hieß. Er fühlte, wie sie ihn vor sich hieß, hinaus aus Haus und Heimat, in die Nacht, in das Elend der Bettler und Bettelgänger.

Da schwante er taumelnd zur Tür.

Wie aber sank auf dem Stuhl nieder, der neben ihr stand, war beide Arme über den Tisch, bettete den Kopf darauf und schluchzte wild in sich hinein in namenloser Qual.

„Bereit!“ ging ein Geräusch, von dem niemand wußte, wer es zuerst aufgebracht hatte. „In einer wichtigen Geschäftssache bereit!“

Aber keiner glaubte es recht.

Der Schmeier, der allein etwas, was hergefallen sein mochte, hätte sich irgend etwas verlaun zu lassen wußte er doch nicht, wie weit seine Mitbeteiligung bei der Fälschung vertragen worden war.

Der Meister kam von der Geschäftstheie nicht wieder. Zahllose Gerüchte durchzogen die Dörfer, eines immer wider als das andere. Die Frau hörte von allen, sie widersprochen keinen, sie befragte keinen. Mit harter Gefassenheit nahm sie alle Verdächtigungen hin, ertrag sie jede Nachfrage, von wem sie auch kommen mochte. Nach und nach schiel alle Gerüchte ein und es setzte sich die Meinung fest: der Meister sei tot, in der

ferne gestorben. Nicht einmal zur Beerdigung hätte die Frau fahren können, weil es gar zu weit war.

Eine mittelarme Nachbarin, die Frau Kotzer, die seine Meinung der Leute hinterbrachte, fragte mißbilligend:
„Na hell, der Schwanz hat's umgebracht!“

Die Meisterin zuckte die Achseln und ließ die Neugierige stehen.

Die Frau führte wie ehemals mit dem Mangeln, der nun schon einige Jahre in der Motherden Reichstadt arbeitete, das Geschäft allein weiter. Sie mühte sich redlich und ließ es sich blutiger werden mit Schaffen und Ertragen; keine Stunde am Tage im Laum zum Essen gönnte sie sich Ruhe, und das Sparen bedarf sie so vorzüglich, daß sie bedarf zu allen üblichen Nacharbeiten auch noch als geizig vertriehen wurde. Aber sie brachte es vorwärts. Die große Wohlthat, die sie nach des Mannes Verschwinden hatte aufnehmen müssen, um den Schaden zu beden, den er angerichtet hatte, war bezahlt und ein gut Stücklein Geld zurückgelegt. Sie konnte sich's leichter machen jetzt, da der Paul auch ausgehert war und das Geschäft führen konnte. Es war freilich ein Schlag für die Meisterin gewesen, als bald nach dem Freispruch des Sohnes der Missethe, der beinahe fünfzehn Jahre in ihrer Reichstadt gearbeitet und ihr durch die schwere Zeit mit treuer Anhänglichkeit gehalten hatte, sich verheiratete und in Breslau selbständig machte, und sie hatte noch keinen Ersatz für ihn gefunden. Doch sie hatte viel gelernt in den schweren Jahren und wußte dem Paul gut zur Seite zu stehen.

Nach dem Meister aber frante, von dem Meister rebete niemand mehr, und wenn dennoch jemand einmal die Rede auf den Verschollenen brachte, zuckte jedermann im Dorfe die Achseln.

Der Zirkelmeister Heinrich Rother war aus der Rifter der Lebendigen geworden.

„Was ist die Biene?“
„S'is 'n Reibstüber draußen, Mutter!“
„Er soll sich paden!“
„Gib'm halt 'n Laßel Kaffee! Erbärmlich genug sieht er aus!“

„Rüst dich!“
Reinhardt sah der Purtsche auf die Mutter: war die hart jetzt! Immer hatten die Bettler etwas bekommen von ihr, so daß es ihm selber manchmal zuviel war, wenn das Gelaufe der Reibstüber gar nicht aufhören wollte. Sie freilich gab sie immer nur Geld, immer nur Geld. Der Reibstüber in der Elternbrüder war nie leer, und am Reibstübern hing ein Zehntelkopf, der eigens für die anpredenden Handwerkerburschen bestimmt war. Es hatte die Mutter auch nie irren machen dürfen, wenn einer die Brotstümme, die sie ihm gegeben, auf dem Solzplatz im Hof oder sonstwie hingeworfen hätte, weil ihm Geld, nicht ein Geld, nicht an Brot gelegen war. Wie oft hat er nach solchen Erfahrungen gekrummt, sie aber war nicht zu furieren gewesen. Und nun auf einmal jetzt einiger Reibstüpf Härtel!

(Fortsetzung folgt.)

Die Mitteilung erzielten, daß sie auf Antrag eines Dritten im ersten Berliner Wahlkreis gefordert und in einem anderen Wahlkreis überreicht worden sind. Diese Wähler haben mehrere Wohnsitze, ihre Namen hätten also in der Liste des ersten Berliner Wahlkreises stehen müssen, und man hätte ihnen überlassen sollen, wo sie ihr Wahlrecht ausüben wollten. Nur zu essen Antrag die Streichung erfolgt ist, ist von dem Wahlkreise Angehörigen nicht mitgeteilt worden. Ebenso fehlt in der Wahlliste entgegen der Vorschrift des Wahlgesetzes, jede Angabe des Grundes, aus dem die Streichung erfolgt ist. In dem kleinen Wahlkreise ist, wie der Bericht feststellt, die auffallen große Zahl von 418 Wählern gestrichelt; 142 sind nachgetragen. Die Wählerlisten gehören überwiegend der Arbeiterklasse an (s. e.); unter den Nachgetragenen befinden sich dagegen Bankdirektoren, Studenten u. dergl. Der ganze Sachverhalt läßt die Bedeutung des Wahlfalles wahrscheinlich erscheinen, daß für die Streichungen einseitiges liberales Parteinteresse maßgebend war. Es würden die Wählerlisten voraussetzlich für den Fall einer Neuwahl laffiert werden müssen. Der Berliner freimütige Magistrat scheint sich für den Fall erachtet zu haben, nach Schluß der Wahllisten von Amts wegen noch Eintragungen oder Streichungen vorzunehmen.

Die Kommission beschloß, entgegen einer früheren falschen Praxis, einmütig: Streichungen oder Nachträge von Amts wegen nach Ablauf der achtzähligen Auslegung der Listen sind unzulässig. Sie beschloß ferner über eine große Reihe von Punkten Bescheidgebung. Es handelt sich bei ihnen um 19 Wähler, die Ausländer oder entmündigt oder ohne Wohnsitz im Wahlkreise gewesen sein sollen. In einem Falle soll ein Herr von Wahlkreisamtlich einem Wahlkreiser, der einen Zettel für einen Wahlkreis hatte, den richtigen Zettel eingeschickt haben. Nach Art in der letzten Sitzung vorgenommenen Berichtigung der Ergebnisse der Wahlen entfiel auf Stempel nur 588, auf Stimm 5581 Stimmen. Die Stimmenmehrheit betrug demnach nur noch zwei Stimmen. Hält auch nur ein Teil der beschlossenen Neuauflage im Sinne der Protestbehauptungen aus, so müßte die Wahl für ungültig erklärt werden. Die Kommission beschloß einmütig, dem Reichstage Bescheidgebung über etwa 18 Punkte vorzuschlagen.

Öffentlich wird nun die Prüfung im Plenum nicht verweigert und die Bescheidgebungen jahrelang hinausgezerrt.

Deutsches Reich.

Die Arbeiter des Reichstags. Im Seniorentent des Reichstags wurde Mittwoch bestimmt, daß, wenn die Beratung des Nationalrats am Donnerstag zum Abschluß kommt, am Freitag die Anträge der Geschäftsordnungskommission auf Aufhebung der Geschäftsordnung als erster Punkt auf die Tagesordnung der Plenarsitzung kommen sollen. Dabei soll der Antrag der Freireisepartei, die Fraktionsstärke betreffend, behandelt werden. Sonnabend und Montag werden Ferientage sein. In der nächsten Woche wird dann die Beratung begonnen mit dem Reichschatzamt und dem Rentensfonds. Im übrigen werden sich die weiteren Arbeiten nach dem Fortschreiten in der Budgetkommission richten.

— **Stach und Zankul** um die Fesseln. Im bayerischen Landtage wird seit zwei Tagen die 3. Lesung in der Interpellation verhandelt. Am Schluß der Mittagspause kam es nach einer Reihe des Damphochs wieder zu einer äußerst tumultuarischen und hartnäckigen Geschäftsordnungsdebatte. Die Liberalen verlangten Verlegung der Debatte, während das Zentrum deren Schluß beantragte. Da die Linke dem Zentrum fortgesetzt Widerstand und Gemeinheit vorwerfen mußte, hagelten Ordnungsrufe herab die Räumungen dauerten aber fort, so daß der Vizepräsident schließlich, als der Stuhl immer mehr ausnahm, erklärte, um dem Streit ein Ende zu machen, wolle er von dem Rechte der Geschäftsordnung Gebrauch machen und schließliche aus eigener Initiative gewaltsam die Sitzung. Unter ungeheuren Tumult ging das Haus auseinander.

— **Neuer gesetzliche Sicherheitsmaßnahmen auf Ozonlampen** wird eine Konferenz am 6. d. M. im Reichsamt des Innern beraten. Betreten werden sein außer den Reichskommissar Vertreter der gesamten deutschen Schiffahrtsgesellschaft und Großreedereien; auch die Seebefugungsbehörde wird vertreten sein. Daß auch die Organisation der Seeleute Vertreter auf der Konferenz entsenden soll, ist nicht bekannt; gerade sie sollen bei solchen Beratungen mit ihren sachmännlichen Urteilen nicht fehlen. Es werden ferner Vertreter, die schriftlich eingeladen werden, vorgetragen. Die ersten Punkte der Beratung dürften folgende sein: Die Sicherung der Passagiere durch Rettungsboote usw., größere Stabilisierung der Schiffe durch verstärkte Unterweisung des Innenraumes, ferner Sicherung der Geschäftsfahrt durch Festlegung der Fahrtrichte und internationaler Abmachungen über Hilfeleistungen in Seenot.

— **Das preussische Dreiklassenhaus** setzte am Dienstag die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Zahlreiche Redner der Linken brachten Hebergriffe von Vordrängen zur Sprache. Beim Kapitel Polizeiverwaltung in Berlin wurde ebenso wie beim Kapitel Polizeiverwaltung in den Provinzen über die Polizei Beschwerde geführt. Besonders dem Berliner Polizei einer scharfen Kritik, auf die der Minister nichts zu erwidern wußte. Die von Liebknecht erwähnten Tatsachen konnte er nicht bestreiten und so schwieg er denn, das beste, was er in der für ihn unangenehmen Situation tun konnte. Es folgte Bewilligung dieser Kapitel, sowie des Kapitels Polizeibunde.

Zur Feier des 1. Mai hielt das Klassenhaus am Mittwoch gleich zwei Sitzungen ab. Aus den Verhandlungen ist lediglich hervorzuheben, daß für den 6. d. M. in Form der Vollziehung in Höhe von 300.000 M. diesmal auch die Fortschrittliche Volkspartei stimmte.

Aus der Partei.

Wegen „Schüttelns der Wahlurne“ verurteilt! Bei der letzten Reichstagswahl hatten Angehörige der sozialdemokratischen Partei, die als Kontrolleure in die Wahllokale entsandt waren, in Zimmernord und Schellenbach, Kreis Bunsing, nach Schluß des Wahllotes verlangt, daß die Wahlurne umgeschüttelt werde, weil sie eine Kontrolle der abgegebenen Stimmen befürchteten. Die Wahlkontrolleure traten die Kontrolleure an die Wahllokale heran und schüttelten die Urnen selber. Diese Handlung brachte ihnen eine — Anklage wegen „Annohne eines öffentlichen Amtes“ auf Grund des § 132 des Strafgesetzbuches ein. Die Strafkammer teig, die sich mit der Angelegenheit zu befassen hatte, verurteilte jeden der Angeklagten zu 100 M.artz Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis. Das Gericht sprach die Anklage aus, daß die Wahlurnen nicht geschüttelt zu werden brauchten, eine dies anordnende Vorschrift enthalten neuer Wahlgesetz noch Wahlreglement.

Das sorgfältige Überlebensmaßnahmen der Stimmzettel dient auf dem Lande gewöhnlich zur Kontrolle über die abgehängten Wähler. Die verlangte Schüttlung war natürlich sehr berechtigt. Unbegreiflich ist es, warum die Wahlkontrolleure, wenn es ihnen wirklich um eine unkontrollierbare Wahl zu tun war, das Selbstverständliche nicht von selbst machten oder dem Wunsch Rechnung trugen. Eine Verletzung der „Schüttler“ erscheint aber geradezu unglücklich. Doch in Preußen-Deutschland ist alles möglich!

Gewerkschaftliches.

Reibungen über Gewerkschaftskämpfe.

Arbeits-einstellung auf der Vulkanwerft in Danaburg. Der zweite Obmann des Arbeiterausschusses der Vulkanwerft in Danaburg ist am Dienstag morgen plötzlich entlassen worden. Die Arbeiter der Werft, die ohnehin schon sehr erbitert waren durch die Drohung der Direktion, alle die Arbeiter, die am ersten Mai feiern, zehn Tage auszu-sperrn, wurden durch diese rigorose Entlassung nur noch erbitert und legten einmütig die Arbeit nieder. Es handelte sich um 4500 Mann. Für den Vulkan hat die Arbeits-einstellung insofern noch besondere Bedeutung, als durch sie die Fertigstellung des Riesen dampfs Imperator in Frage gestellt ist, dessen Stapelauf auf den 24. Mai angelegt war.

Zur Lohnbewegung der Staufwerke in Berlin und Borsdorf wird berichtet, daß die Situation von Tag zu Tag für die Arbeiter günstiger wird. Die Forderung der Unternehmer, Streikbrecher zu erhalten, ist nicht in Erfüllung gegangen. Nach einige Wochen geschlossene Reihen gibt den Arbeitern sicher den vollen Sieg. Deshalb wird um Fernhaltung des Zuguges gebeten.

Die Barmer Schuhmacher haben nunmehr nach Ablauf der 14-tägigen Kündigungsfrist am Montag die Arbeit niedergelegt. 28 Geschäfte haben die Forderungen nach vor Ausbruch des Kampfes bewilligt. In einer Streikver-sammlung am Montag mittag konnte mitgeteilt werden, daß die Arbeits-einstellung ziemlich einheitlich durchgeführt worden ist, und daß die Streikkommission sich mit der Zinnung bereits in Unterhandlung befindet.

Streik der Leipziger Schwerführer-kontrollen. In Leipzig sind fest Montag in Schmerzhafmerksüßlicher ausständig. Die Ausichten sind für die Streikenden sehr günstig.

NUSSBAUM's Wochen-Angebote.

Freitag :: Sonnabend

Handschuhe.	Strümpfe.
Halbhandschuhe, lang, 18 Pf.	Dam.-Strümpfe, schw., 35 Pf.
weiss, 28 Pf.	engl. lang, 95 68 Pf.
Dam.-Handschuhe, lg., 65 Pf.	Dam.-Strümpfe, schw., 38 Pf.
weiss, drehbr., 126 96 Pf.	deutsch lang, 85 55 Pf.
Dam.-Handschuhe, zwei, 98 Pf.	Dam.-Strümpfe, schw., 48 Pf.
Druckknopf, gelb, 66 Pf.	durchbrochen, 85 65 Pf.
Dam.-Handschuhe, zwei, 72 Pf.	Dam.-Strümpfe, braun, 35 Pf.
Druckknopf, farbig, 72 Pf.	engl. lang, 68 45 Pf.
Herren-Handsch., farb., 58 Pf.	Dam.-Strümpfe, einfarb., 38 Pf.
1 Druckknopf, 65 58 Pf.	und bunt, 55 48 Pf.
Dam.-Handsch., 50 cm lang, farbig, 65 Pf.	Herr.-Socken, bunt, einfarb. u. grau, 68 40 35 25 Pf.
Korsetts.	Schürzen.
Haus-Korsett mit Spiralfeder, 1 85 Pf.	Tandel-Schürzen aus türk. Satin, 48 Pf.
Frack-Korsett, grau, Dreifach, 1 95 Pf.	Tandel-Schürzen aus getupft. Satin, 95 Pf.
mit Halter 3 25 Pf.	Tea-Schürzen, weiss, Prinzessform, 95 Pf.
Direktoire-Korsett, alle Farben, mit Halter 3 25 Pf.	Tea-Schürzen, weiss elegant garniert, 1 25 Pf.
Büstenhalt., grau u. weiss, 4 45 Pf.	Schw. Kinderschürzen von 95 Pf.
Baliet und Tüll, 1 95 Pf.	Weisse Kinderschürzen angestaubt, alle Grössen, 95 Pf.
Gesundh.-Korsett, graubl., weiss, 2 45 Pf.	
Kinder-Leibchen, gestrickt, von 32 Pf.	
Steingut.	Porzellan.
Speiseteller, 8 5 Pf.	Speiseteller, 9 Pf.
Speiseteller, bunt, 9 7 Pf.	Abendbroteller, 8 Pf.
Fettkumpen, 5 Pf.	Tassen u. Untertassen, 3 3 Pf.
Satz Schüss., 5 St. weiss, 58 Pf.	Tassen u. Untertass., dek. 14 Pf.
Satz Schüss., 6 St. weiss, 78 Pf.	Untertassen, Goldrand, 5 Pf.
Satz Schüss., 6 St. bunt, 95 Pf.	Kompotstände, Satz 7 St., 95 Pf.
Nachtgeschirre, bunt, 48 Pf.	Desserteller, Goldrand, 18 Pf.
Vorrat-Tonnen, weiss, 48 Pf.	Kaffeekannen, weiss, 14 8 Pf.
Kaffe-Becher, weiss, 7 5 Pf.	Desserteller, dek., 14 8 Pf.
Salz- u. Mehl-Messing, 48 Pf.	Schüsseln, gereift, 68 48 Pf.
Milchtopf, groß, bt., 12 9 Pf.	Kompotschüsseln, dek., 24 Pf.
Salatschüssel, gross, 25 Pf.	Desserteller, Goldrand, 18 Pf.
Bratenplatten, gross, 48 38 Pf.	Obertassen, weiss, 8 Pf.
Milchtopf, kon. Form, 14 9 Pf.	Dejournen, 5 teill., dek., 95 Pf.
Saucieren, dek., 28 Pf.	Milchgießer, neue Form, 14 Pf.
Küchenwaaren, gutgehend, 1 95 Pf.	Saucieren, div. Fassons, 58 Pf.

Soweit Vorrat!

Lebensmittel.	Lebensmittel.
Leipzig, Alledert, 2 Pf. 42 Pf.	Kakao, rein, Pfd., 55 Pf.
Teit. Rübchen, 2 Pf. 65 Pf.	Hausch. Schokol., Pfd., 65 Pf.
Sellerie, 2 Pf. 40 Pf.	Ringapfel, Pfd., 52 Pf.
Erbsen, 1 Pfd.-Dose, 25 Pf.	Pfirsiche, 1/4 Pfd., 30 Pf.
Karotten, 1 Pfd., 20 Pf.	Mischobst, Pfd., 35 Pf.
Erbs. u. Karott., 2 Pf., 45 Pf.	Hausm.-Nudeln, 1/2 Pfd., 15 Pf.
Frischer Spargel, Pfd., 15 Pf.	Frischer Ananas, Pfd., 75 Pf.
Erbsen, 2 Pfd., 95 Pf.	Weisse Bohnen, Pfd., 18 Pf.
Pfirsiche, 2 Pfd., 95 Pf.	Linsen, Pfd., 18 Pf.
Reineckland, 2 Pfd., 65 Pf.	Puddingpulver, 5 Pak., 20 Pf.
Gem. Früchte, 2 Pf., 40 Pf.	N. Landschinken, Pfd., 1 20 Pf.
Aprikosen, 1 Pfd., 55 Pf.	Salami, Pfd., 98 Pf.
Frisch. Rhabarber, Bd., 6 Pf.	Knaackwurst, Pfd., 68 Pf.
Frische Salatgurken, St., 22 Pf.	Frische Maibowle, Fl., 50 Pf.
Gelsardinen, Dose, 28 Pf.	Mettwurst, Pfd., 1 00 Pf.
Gabelhissen, Dose, 40 Pf.	Landleberwurst, 1/2 Pfd., 50 Pf.
Appetit-Sild, Dose, 30 Pf.	Rotwurst, Pfd., 50 Pf.
Bismarckhering, 40 Pf.	Makroden, 1/4 Pfd., 15 Pf.
Hering im Gelee, 25 Pf.	Cremschokol., Taf., 12 Pf.
Rummer, Dose, 60 Pf.	Gamsch. Konjekt, Pfd., 9 Pf.

Berren-Artikel.	Hüte, Mützen.
Herren-Krägen in schön. Formen von 25 Pf.	Herren-Hüte schwarz, steif, 2 95 Pf.
Herren-Manschettengute Qualitäten von 35 Pf.	Herren-Ulster-Hüte in allen Farben, 1 75 Pf.
Bunte Garnituren schöne Dessins, 65 45 Pf.	Herren-Sportmützen, gr. Ausw., 75 88 28 Pf.
Regattes grosse Ausw., 65 60 38 Pf.	Herren-Helgoländer, 48 38 Pf.
Diptumten entwick. Faas., 42 38 25 Pf.	Knaben-Sportmützen, 88 24 Pf.
Binder grosse Ausw. mod. Dessins, 65 68 48 Pf.	Kn.-Prinz-Heinr.-Mützen, 48 38 Pf.
Trikotagen	Kinder-Hüte.
Herren-Macchomaden, 1 10 95 Pf.	Sporthüte, mod. Form., hübsch garniert, 1 25 95 Pf.
Herren-Normalhemden, 1 15 95 Pf.	Glockenhut m. Rüschen und Schalgeln, 1 10 95 Pf.
Herren-Macco-Hosen, 90 80 Pf.	Engl. Matelothut, mit Band u. Kocard, 1 85 1 45 Pf.
Herren-Normal-Hosen, 1 15 95 Pf.	Mädchen-Hut, aus weiss-blauem Geflecht, 1 45 Pf.
Knab.-Somm.-Sweater, 78 55 Pf.	Backfach-Glocke mit Samthand und Knopf, 1 50 Pf.
Herren-Netz-Jacken, 48 35 Pf.	Original-Pariser-Hüte, letzte Neuheit, 7 75 6 65 Pf.
Mädchen-Turn-Hosen, 1 10 95 Pf.	
Herren-Einsatz-Heanden, 1 40 1 25 Pf.	
Haushalt.	Aluminium.
Bürstenrahmen, m. Einl. u. 4 Bürsten, 95 Pf.	Schmortopf mit Deckel, 95 Pf.
Handtuchhalter, Eiche, 1 10 Pf.	Schaum-Löffel, 38 Pf.
Putz- u. Wischkannen, 48 Pf.	Schmortopf, extra gross, 1 25 95 Pf.
Gemüse-Entgäre, lack., 95 Pf.	Kaffeekoher, gross, 95 Pf.
Putzkommode, m. 3 Schubfächern, 1 10 Pf.	Essenkröcher, fest schliessend, 95 Pf.
Messerkästen, 3 teill., 78 38 Pf.	Schaffnerkrüge, gross, 95 Pf.
Borsthandfeger, 38 24 Pf.	
Borstbesen, 68 48 Pf.	Emaille.
Rosthaarhandfeger, 75 58 48 Pf.	Maschinenöpfe, gr., 1 25 95 Pf.
Rosthaarbese, 1 35 95 Pf.	Elmer, 28 cm geschw., 78 68 Pf.
Handtuchhalter, lack., 38 Pf.	Schmortöpfe, 78 48 38 28 Pf.
Fussbänke, 95 48 38 Pf.	Waschbeck, m. Seifen, 48 Pf.
Messersputzbanke, 22 14 Pf.	Maschinenöpfe, extra gr., 98 Pf.
	Kaffeekannen, ca. 16 cm, 95 Pf.



Garantiert reine, gutschmeckende

Molkereibutter 1/2 Pfd.-Stück **60** Pf.
Allerfeinste Kleeblatt 1/2 Pfd.-Stück **70** Pf.
Feinstes Tafelöl Flasche 75 und **40** Pf.
la. Zuckerhonig (Heidehonig u. Zucker) Pfund **26** Pf.
Gemischte Marmelade Pfund **24** Pf.
F. H. Krause. 15 Filialen.

Turnverein Flohte
Halle a. S.
(Mitgl. d. Arbeit-Turnerbund.)
Turnstunden:
1. Männerabteilung Dienstags u. Donnerstags abends 8-10¹⁵ Uhr im Volkspark.
2. Männerabteilung Dienstags und Freitags 8¹⁵-10¹⁵ Uhr i. Glasech. Schützenhaus.
Frauenabteilung Mittwoch abends 8¹⁵-10¹⁵ Uhr im Glasecher Schützenhaus.
Jed. Sonntag vorm. v. 9-12 Uhr Spiele und volkstümliche Turnen auf dem Sandanger.
Anmeldungen neuer Mitglieder jederzeit an den Turnabenden und Versammlungen.
Sonntabend, d. 4. Mai 1912 im grossen Saal d. Volksparks:
19jähr. Stiftungsfest, bestehend aus BALL u. Turnwettbewerb. Aufführungsgesellschaft und Orchester der freien Turnvereine sind dazu herzlich eingeladen.
Eintrittskarten sind bei sämtlichen Mitgliedern zu haben. — Ohne Karte kein Zutritt.
Der Vorstand.

! Abbruch !
Steinweg 12 wegen Räumung des Platzes **sehr billig zu verkaufen:**
Bretter, Balken, Rahmen, Säulen, Brennholz und verschiedenes mehr.
G. Lindner.

Haben Sie schon meine **Spezialkugeln** (Kugeln auch mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben.
Prallstrasse 1, Carl Boock, Marktplatz 1, Turm und Leipzigerstrasse 61/62.

Betten

Bettstellen **4.00** u. an
Matratzen **1.50** u. an
Gefüllte Betten:
Oberbett **13.00**
Unterbett **2** Betten

Kinder-Bettstellen in allen Größen, noch leichter **6.75** von **6** an

Nussbaum, Gr. Ulrichstrasse 60-61.

Ein gutes Geschenk

für die Hausfrau ist unbedingt eine Nähmaschine. Hervorragend konstruierte und modern ausgestattete Maschinen aller Systeme bietet **Sturmvoegel**, Langschiff, Schwingschiff, Rundschiff und Zentral-Bobbia für Familien und Schneiderei. Fahrräder mit Aluminiumfelgen, Pneumatischer, elektrischer Apparate, Taschenlampen, Feuerzeuge, Gasierapparate, Spiritus-Bügeleisen, Maschinennadeln. Schreiben Sie noch heute an uns wegen Übernahme der Vertretung.

„Sturmvoegel“ Gebr. Grüttner, Berlin-Maleasse 40.

Athleten-Klub „Eiche,“ Canena (Bezirk Halle)
(Mitglied des Arb.-Athleten-Bundes Deutschlands).
Sonntag den 5. Mai im „Letzten Dreier“ : Frühjahrs-Vergnügen.
Freunde und Gönner unseres Sports sind hierin eingeladen.
Der Vorstand.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Schiff auf“ Merseburg.
Sonntag, den 5. Mai, von nachmittags 3 Uhr an in sämtlichen Räumen der „Kaiser-Wilhelms-Säle“
Stiftungs-Fest.
Um 3 Uhr: Kutschfahrt durch die Linden, Karl-, Damm-, Schul-, Ritter-, Gottlob- und Hallestrasse.
Nachdem: Garten-Konzert, Tempola, Preisabschluss, Preisvergabe u. Tanz.
Von abends 8 Uhr an:
Reigenfahren und Ball mit freier Nacht.
Die Arbeitererschaft von Merseburg, sowie Sportsgenossen von nah und fern sind hierdurch herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Stiftungs-Fest.
Um 3 Uhr: Kutschfahrt durch die Linden, Karl-, Damm-, Schul-, Ritter-, Gottlob- und Hallestrasse.
Nachdem: Garten-Konzert, Tempola, Preisabschluss, Preisvergabe u. Tanz.
Von abends 8 Uhr an:
Reigenfahren und Ball mit freier Nacht.
Die Arbeitererschaft von Merseburg, sowie Sportsgenossen von nah und fern sind hierdurch herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Nebenverdienst durch Verkauf von
Alemannia-Fahrräder.
Verlangen Sie **Illustr. Katalog Nr. 64** über Fahrräder und Zubehörtteile gratis und franko, ohne Sie kaufen. — Pneumatikmästel **2.20, 2.90, 3.50, 4.30, 5.20** — Schillkuche **1.90, 2.40, 2.60, 3.20** — Acetyllaternen **1.50, 2.10, 2.50, 2.80, 3.50** —
J. Fries Beseler Nfl., Fahrradwerke, Flensburg.

Saale-Dampfschiffahrt Karl Demmer & Sohn.
Sonntag, den 5. Mai, 10 Uhr vorm. Extrafahrt nach Rathenburg.

Prösen. Volksfest Prösen.
Sonntag den 5. Mai im Gasthof „Ralfertone“ 1 Uhr: Sammelquitt Kahl's Gaschhof.
2 Uhr: Umzug.
Dierauf: Feste der Genossen Menzel
Belustigung in 5 Uhr: Feiner BALL.
Um zahlreiche Beteiligung bittet **Das Komitee.**

Paul Schäfer's Gärtnerei, Döllnitz,
empfiehlt sich den **Gewerkschaften u. Arbeiter-Vereinen** zur **Versicherung von Topfpflanzen und Sträuchern** bei **Beragungen und Festlichkeiten.**
Befellungen nehmen **Geschäftsführer Koch, Volkspark** und **Fr. Sachse, „Glascher Balliste“, entagen.**
Alle Parteischriften empfiehlt **Die Volkshandlung.**

Billig!
1000 Stoff-Hosen!
nur moderne Muster, verkauft zu folgenden wirklich billigen Preisen:

Serie I Männer-Hose in halbfarbenen Mustern a Paar nur 1.25 Mk.	Serie II Männer-Hose in grauen, braunen und dunklen Modemustern a Paar nur 1.95 Mk.	Serie III Männer-Hose in 12 verschiedenen Farben, sehr haltbar a Paar nur 2.45 Mk.	Serie IV Männer-Hose in blauen, schwarzen und leuchtigen Farben, unübertroffen in Haltbarkeit a Paar nur 2.90 Mk.
---	---	--	---

mit 5 Prozent Rabatt.
Ernst Renner,
nur Nr. 14, Markttag Nr. 14.

Elefantenmarke „Elefant“
in Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich. — Überall erhältlich. — Fabrik: **Elefant & Hausnar in Chemnitz.**

Sozialdemokr. Verein für Halle u. d. Umgeb.
Am 2. Mai starb in Würmlich die Parteigenossin **Luise Stemmler.**
Wir werden ihr ein ehrenvolles Gedächtnis bewahren.
Die Beerdigung findet am **Sonntag, nachm. 4 Uhr**, in Würmlich statt.
Der Vorstand.

+ Frauen +
brauchen bei Eöhrung u. Unirregelmäßigkeit, vom Preis für nur **Dr. Scheidts Salfnerol** Garant. unübertroffen. Pulver 4 Mk. Tropfen 6.50 8-10 Mk., ferner sämtl. gynäkologische Bedarfsartikel billig.
Fl. Dr. Conrad Scheidts,
Salle a. S., Grafenweg 3a. p. l. Samenbehandlung. München.

Codes-Anzeige.
Allen Freunden u. Bekannten zur Nachricht, daß am 1. Mai abends 1/2 Uhr meine liebe Frau, meine gute Mutter, **Wilhelmine Wahl geb. Wiesner** nach langem, schwerem Leiden verstorben ist.
Die Beerdigung findet **Sonntag den 4. Mai, nachmittags 3 Uhr** statt.
Rietzen, 2. Mai 1912.
Ernst Wahl nebst Kindern.

Maarschneide-Maschinen, bestes Solinger Fabrikat, Mk. 3.50, bei **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90, M. d. R.-Sp.-V.
Leitwagen (extra stark), einzelne Räder billigste Preise (Rabatt-Marken). **Braun Kelle, Reilstrasse 33.**

Maurer-Pinsel Weissbürsten Annetzer Ernst Jentzsch, Leipzigerstrasse 31. **Werkstatte** verkauft die **Genossenschaftsbrotkraker.**

Danksaugung.
Für die vielen Blumen-spenden und Beweise der Liebe beim Begräbnis meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, legen wir unsern herzlichsten Dank.
Rinnendorfer, 30. April 1912.
Ernst Kober nebst Kindern.

Sanella
die einzige mit Mandelmilch hergestellte Pflanzen-Butter-Margarine.
Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Aleinige Producenten: Sana-Gesellschaft m. b. H. Clava, welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzentellen herzustellen, zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.
Nachahmungen weisen man zurück!

1. Beilage zum Volksblatt.

Rüstung und Deckung.

Die Rüstungsvorlagen in der Budgetkommission.
Der Rückzug des Kriegsministers in der Duell-Affäre.

Am Dienstag gab der Kriegsminister v. Heeringen in der Budgetkommission des Reichstags vor Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung zu seinem Vorgehen mit dem Zentrum wegen der Duell-Affäre an. Er sagte in der „Erregung“ eine Antwort gegeben, die zu „Mittheilungen“ führen konnte. Das in der Presse fortwährende Wort: „Ein Offizier, der sich nicht duelliert, paßt nicht mehr in diese Gesellschaftsstruktur hinein“, sei von ihm nicht gesprochen worden. Er würde sich auch sonst in Widerspruch mit dem Kabinettsordere gefest haben, die bestimmt, daß eine Duellverweigerung aus religiösen Motiven niemals zum Gegenstand eines ehrengerichtlichen Verfahrens gemacht werden dürfe. Der Akt Sambeth habe nicht nur aus religiösen, sondern auch aus anderen Gründen das Duell verweigert, darum sei er ausgeschlossen worden, seinen Absicht einzugehen in Uebereinstimmung mit der Auffassung der ganzen Armee. Der Kriegsminister betradte es nach wie vor als seine Aufgabe, das Duell zu bekämpfen, aber gewissam für das nicht möglich und werde erst gelingen, wenn der Schuld der persönlichen Ehre gefolgt, die erhabt (!) worden sei.

Die Kommission befürwortet die ganze Duellangelegenheit besonders zu behandeln, sobald die vom Kriegsminister abgegebene Erklärung schriftlich vorliegt. Die Sozialdemokraten brachten eine Resolution ein, in der der Reichstagsler ersucht wird, Schritte gegen das Duellwesen zu tun in der Richtung, daß jeder Offizier oder Militärbeamte, der zum Duell herausfordert oder eine Herausforderung annimmt, aus dem Heeresverbande entlassen werde.

Weiter brachten die sozialdemokratischen Mitglieder einen Antrag ein, daß die Mannschafslöschnung vom 1. Oktober 1912 um 10 Pfg. pro Tag erhöht wird.

Zur Beratung der Rüstungsvorlagen gab der Kriegsminister ein „militärisches Situationsbild“, wobei er schwarz in schwarz malte und den Mangel der Jugendausbildung in Deutschland beklagte. Die Kommission beschloß die „Wohlfühlhaltung“ dieser Darlegungen. Der Minister soll jedoch die Ausführungen, die er aus der Offensivität, zugänglich machen zu können, schriftlich zur Verfügung der Kommission mitgliedern vorlegen. Auf Verlangen der Kommission sprach der Staatssekretär v. Kiderlen über die politische Lage im allgemeinen, welche Ausführungen ebenfalls „geheim“ gehalten werden. — In der Debatte regte Abgeordneter Erberger an, Deutschland solle die Wahrung der Neutralität von Belgien und Holland übernehmen. — Abgeordneter Ledebour vertrat die ablehnende Haltung der Sozialdemokratie gegen die Vervorlagen. Wenn der Kriegsminister die mangelnde Ausbildung der Jugend in Deutschland beklage, so sei ihm zugestimmt, und die Regierung hätte alle Verhältnisse der Jugendbewegung aller Parteien zu fördern, sofern sie sich die körperliche und geistige Ausbildung der jungen Leute angelegen sein lasse. Gerade der Sozialdemokrat Behl habe seit Jahrzehnten die systematische Körperpflege der Jugend im Reichstagsgebot. Endlich folge ihm jetzt auch die deutsche Heeresverwaltung. Die Sozialdemokratie bekämpfe die neuen Rüstungen und fordere eine vernünftige und friedliche Politik im Verkehr mit anderen Staaten. — Abgeordneter Wassermann trat dem Kriegsminister bei; es sei nicht zu schwarz gemalt worden. — Abgeordneter W. in. in. befragte einen Teil der Darlegungen der Regierung und wies darauf hin, daß zur Erhaltung der Wehrfähigkeit und ihrer Förderung die Lebensverhältnisse großer Volksmassen gehoben werden müssen. Die deutsche Politik schaffe uns sehr viele Gegner, die sonst Freunde sein würden. Die russische Gefahr werde von der Regierung sehr überhöht, schon der inneren Verhältnisse Deutschlands wegen. — Im weiteren Verlaufe der Debatte wandte sich der Kriegsminister gegen die Wiedereinführung der Ersatzarmee mit kurzer Dienstzeit; es fehle auch vollständig das Menschenmaterial zur Ausbildung der Ersatzregimenten.

Mittheilung. Die sozialdemokratischen Kommissionsmitglieder brachten am Mittwoch zur Beratung der Vervorlagen folgende Anträge ein: 1. Während der Dauer der Dienstzeit im Heeresdienst sind die Angehörigen der Kavallerie und zeitweilen Artillerie die ersten drei, alle übrigen Mannschaften das erste Jahr zum ununterbrochenen Dienst bei den Bahnen verpflichtet; 2. keinem Angehörigen des Heeres darf aus seiner religiösen und politischen Ueberzeugung ein Nachteil erwachsen. — Bei der Weiterberatung bemängelten konervative Redner, daß die Regierung „nicht mehr“ fordert habe. Der Abg. Cramer forderte die Bildung von acht Kanaleridivisionen, die Rollen „fämen nicht in Betracht“. In längeren „vertraulichen“ Darlegungen lehnte der Kriegsminister die Bildung von Reiterdivisionen der Kavallerie ab, wie er betonte, in Uebereinstimmung mit allen maßgebenden Stellen im Heere. Abg. Erberger tritt für die Vorlage deshalb vornehmlich ein, weil Deutschland in Zukunft vor einem Krieg gegen drei Fronten — Rußland, Frankreich, England einschließlich Belgien und Holland — stehen werde. Abg. Ledebour äußerte sich eingehend zur Frage der Neutralität von Holland und Belgien und fordert eine deutsche Friedenspolitik, die die Möglichkeit freiergeriger Vermordlungen vermindert. Vor allen Dingen müsse eine Verständigung mit England angestrebt werden. Abg. Cramer sagte deswichtig die Bedeutungen bei der Waffe des deutschen Volkes sei Stimmung für die Rüstungen vorhanden. Gerade die Arbeiter sind von solchen Stimmungen frei, sie haben ganz andere Interessen zu vertreten, als Rüstungspolitik zu betreiben. Die Rede des Kanzlers im vorigen Jahre über internationale Verfindigung der Nationen hat bei anderen Völkern das schon vorhandene Mißtrauen gegen Deutschland wesentlich erhöht, besonders bei den kleinen europäischen Staaten. Wenn Deutschland in Wahrheit durch unsere fehlerhafte auswärtige Politik isoliert worden ist, so muß auf eine Umkehr geachtet werden, sonst gibt eine Militärmacht die andere. Außerdem fordern wir Verkürzung der Dienstzeit und Aufhebung des Einjährig-Freiwilligen-Privilegs. Die Bewandlungen der Regierung, daß die Präsenzstärke des Heeres nicht in dem gleichen Maße wie die Bevölkerung gewachsen, sei total falsch. Bei einer Bevölkerung von 46,2 Millionen im Jahre 1890 haben 488 700 = 0,968 Prozent der Bevölkerung unter

Waffen, im Jahre 1910 dagegen von 64,9 Millionen Einwohnern 679 867 = 1,04 Prozent.

Der Kriegsminister wendete sich sehr lebhaft gegen diese Anzugen, besonders gegen die Verabredung der Dienstzeit. Ein Mißgriff sei eine „Unmöglichkeit“ bei der gegenwärtigen Situation. Lebhaft freilich wurde es, daß die Regierung sich auch bei den vertraulichen Besprechungen über die internationale Lage so zugeneigt verhält, daß die Kommission sich unmöglich ein Bild davon machen kann. Staatssekretär von Kiderlen lehnte ausdrücklich eine genaue Darlegung ab, auch über Verhandlungen mit England will er sich nicht äußern. Abg. Cramer weist auf die fundamentalen Unterschiede zwischen dem Heer und Willkürhören hin und betont die Unmöglichkeit des letzteren Systems für die Landesverteidigung. Der Heere Minister ist die meiste angebrachte Bezeichnung für die Regierung, die sich auf Dinge erstreckt, die jedem bekannt sind, aber die einschlägige Literatur verfolgt. Es soll aber noch auf den Anfein erwehrt werden, als ob der Kommission „schwerwiegende Staatsgeheimnisse“ verraten worden seien, die die Vervorlagen begründen. Gegen diese Methode müßte energig protestiert werden. Im Plenum habe die Regierung auf die Kommission vertrieben und nun biete sie dieser nichts. — Die Beratung wurde auf Donnerstag vertagt.

Die Deckungsfrage in der Kommission.

Am Dienstag wurde in der ersten Sitzung die Generaldiskussion erbetigt. Nachdem der Reichsfinanzminister die Pläne und Wünsche der Regierung mit kurzen Strichen gezeichnet hatte, nahmen die Vertreter der Parteien das Wort, um ihre grundsätzliche Stellung zu den Vervorlagen des Problems darzulegen.

Vorsitzer der Konserverbater war Abg. Dietrich, und die Junker führten mit diesem Reichstagsler aufgeben sein, zumal da auch das Zentrum wie die Sozialdemokraten des Abg. Erberger befürworten, dem Gesetze, soweit es etwa jetzt ausfallen will, nicht gerade sehr freundlich gegenübersteht. Das kam ja vorige Woche dadurch zum Ausdruck, daß die Zentrumspartei alles daran setzte, den Entwurf nicht einer Sonder-, sondern der Budgetkommission zugunsten.

Auch der Pole, Graf von Brudewo-Mielchynski hieß in die agrarische Herbe, und der Nationalliberale Sieg konnte sein Vrennerrecht nicht verweigern, so daß sein eigener Fraktionsgenosse Paasche, allerdings mit Glacéhandschuhen aufstehen, ein wenig Waffer in dem Stigchen Sprit gießen mußte. Für die fortschrittliche Volkspartei ergüß Herr Schwedrich das Wort; Schwedrich ist Müllertreger und ihm liegt daran, an Vorreden für Süddeutschland herauszuholen, was sich irgend erzielen läßt. Von den Sozialdemokraten sprachen die Genossen Dr. Südekum und Wurm, die vor allen Dingen — zum Teil aus den Darlegungen der bürgerlichen Vrennerer-führend — dagegen antämpften, daß etwa auf die Kommentaren weitere Kapfen abgemittelt würden. Wegen Dietrich, der zur Verteidigung der Spirituszentrale, deren Verfahren aus „Regelung der Produktion“ zu spezifizieren sucht, polemisierte Wurm sehr glücklich, indem er einwarf, mit demselben Rechte könnte man sagen, die Raubritzer hätten zu ihrer Zeit auf den Landstraßen „Produktion und Vertrieb geregelt“!

In großzügiger Weise wurden von unseren beiden Genossen auch die wichtigen Fragen des Deflationszwanges, Durchschnittsbrands, Vermögenszwangs und andere wichtige technische und volkswirtschaftliche Probleme in die Debatte gezogen, von denen in der Spezialdiskussion noch sehr, sehr viel zu reden sein wird.

Die Sozialdemokraten schlagen die Erschafsteuer vor!

In der Mittwochssitzung entspann sich zunächst eine längere prinzipielle Auseinandersetzung über einen sozialdemokratischen Antrag, der die Vrennerminister auf 100 M. die jetzige Höhe der Kontingentssteuer festsetzen will. Die Sozialdemokraten sind mit der Aufhebung des Kontingents einverstanden; im Interesse des Konsums aber sind sie nicht für den Steuerfuß von 125 M. pro Hektoliter, der heute für den außer Kontingent stehenden Vrennerwein bezahlt wird, sondern für den jetzt geltenden Kontingentssteuerfuß von 100 M. Mit der Vergünstigung für die süddeutschen Vrennerstaaten sind die Sozialdemokraten einverstanden. Demzufolge sollen die süddeutschen Vrennerereien 7 1/2 M. weniger Steuern zahlen, als bisher innerhalb des Kontingents zu entrichten waren.

Im weiteren aber beantragten die Sozialdemokraten: die Einführung der Erschafsteuer.

Genosse Wurm gibt hierzu folgende Erklärung ab:

Wir Sozialdemokraten bewilligen für den Militarismus, so auch für die jetzige Heeres- und Flottenvorlage, deren Annahme wir leider nicht verhindern können, keinen Mann und keinen Groschen. Wenn wir aber, wie in der gegenwärtigen Situation, erreichen können, daß eine indirekte Steuer durch eine direkte ersetzt werden kann, darf mit Recht, für eine indirekte Steuer, z. B. die Erschafsteuer, zu tun. In dieser Erklärung sind ich durch meine Fraktion ermächtigt.

Konervative, Polen, Nationalliberale und Zentrum beantragten, den aus der Vertriebsaufgabe angesammelten Fonds zur Propagierung und Verbilligung des technischen Spiritus um jährlich 16 Millionen zu verfahren, welche Summe aus der Verbrauchsteuereinnahme zu entnehmen sei. Die Antragsteller machen von der Annahme dieses Antrages ihre Zustimmung zum Gesetz abhängig.

Das Ergebnis der Beratung war die Ablehnung des konservativen Antrages betreffend die 16 Millionen für den technischen Spiritus. In beiden Fällen gefolgt die Annahme und Ablehnung mit 16 gegen 18 Stimmen. Die Beratung der §§ 2 und 3, die die Grundbestimmungen für Süddeutschland enthalten, wurde noch nicht zu Ende geführt.

Ausland.

Frankreich.

Kabiale Bahnhöfe. Aus Paris wird uns geschrieben: Kurzlich sind die radikalen Wahlförmerfeinde bei den Ersatzwahlen mitgenommen worden. Finf

Mandate haben sie eingebüßt, und zwar ausschließlich gewonnen von Proportionalisten. Gestern sind zu den fünf verlorenen Parlamentssitzen gleich drei weitere Niederlagen hinzugekommen. Vier Sitzwahlen fanden statt. Die eine wurde von den Ministerrepublikanern unter sich ausgeteilt. Die zwei die Wahlförmer haben eine Rolle gespielt, ist nicht bekannt. Am Freitag ist zu bemerken, daß der Wahlkreis zum zweiten Mal bei der Regierungsmehrheit, der proportionalitätig gestimmt ist, gehört, während der bisherige Vertreter zu den Sozialradikalen zählt, die in ihrer großen Mehrheit Wahlförmerfeinde sind. Die zweite Sitzwahl fand in Bergeron statt. Der Wahlförmer, wie die andere drei, ist alles radikaler Wahlförmer. Bei der diesmaligen Hauptwahl erhielten die Radikale zusammen 8900 Stimmen, der liberale Proportionalist 6068 und der Sozialist 870 Stimmen. In der gestrigen Sitzwahl wurde der liberale mit 8148 gegen 7118 Wahlförmerfeinde radikale Stimmen gewählt. — In Chartres gaben unsere Genossen den Ausschlag, obwohl sie bei der Hauptwahl nur 800 Stimmen erhalten hatten. Gestützt wurde der progressivste Proportionalist mit 6790 Stimmen gegen den radikalen Wahlförmergenossen, der mit 6571 Stimmen unterlag. In Châteaudun hatten in der Hauptwahl drei Radikale zusammen 9800 Stimmen erhalten, der konservativste Proportionalist nur 6900. Trotzdem wurde dieser in der Sitzwahl mit 7194 gegen 6817 Wahlförmerfeinde radikale Stimmen gewählt. Dieses für die radikalen Wahlförmerfeinde gerichtete Resultat spricht eine laute Sprache. Radikale Wähler haben vorgezogen, für den liberale Gegner und gegen den eignen Parteikandidaten zu stimmen, um für die Wahlreform zu demonstrieren. Hier können die radikalen Stichwortschlichter nicht mehr von einem „Walt der Reaktion und der Revolution“ reden, denn in Châteaudun hatten wir keinen Kandidaten und in Bergeron hing der Ausschlag nicht von den sozialdemokratischen, sondern von den radikalen Stimmen ab. — Das sind kurzweilige Schläge. Aber sie waren notwendig und sie sind hübscher genaug, um Heilung zu wirken. Sie verlassen uns nicht auf die Einsicht, sondern auf die Angst der Radikalen.

Rußland.

Die Protestkundgebungen gegen den Arbeitermarsch an der Lena dauern fort. Besonders vor der Kasantheater in Petersburg sammeln sich stets große Massen von Arbeitern und Studenten, die das bekannte Lied „Wir gehen den Straßen entlang“ singen. Die Polizei treibt die Volkswagen in die Seitenstraßen und verhaftet viele. Die Hausdurchsuchungen wurden auch in der verflochtenen Nacht fortgesetzt und unter den Studenten erfolgten neue Verhaftungen. Unter der studierenden Jugend und den Arbeitern ist die Stimmung aufs höchste gereizt. An dem Demonstrationenstreik in Petersburg beteiligen sich jetzt etwa 80000 Arbeiter. — In allen Halberbestellen hinter dem Postauer Schlagbaum sowie in vielen Drukszellen der Innenstadt ruht die Arbeit vollständig.

England.

Die deutsch-englischen Beziehungen kamen am Dienstag im englischen Unterhause zur Sprache. David H. Jones (liberal) fragte den Premierminister Asquith, welches der gegenwärtige Stand der Verhandlungen zur Herstellung eines freundschaftlichen Einverständnisses mit Deutschland sei und welche Aussichten beständen, daß die Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß gelangen. Premierminister Asquith erwiderte, die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen seien derartig, daß sie es ermöglichen, in freier und freundschaftlicher Weise Fragen von beiderseitigem Interesse zu erörtern. Wenn es das ist, schloß der Premierminister, noch mit freundschaftlichem Einverständnis gemeint, so ist ein solches Einverständnis bereits erreicht und wird, wie ich gütlich hoffe, auch bestehen bleiben. Mehr kann ich für den Augenblick nicht sagen.

Italien.

Die Wahlreform. Zur Wahlreform wird die Sozialdemokratie im Parlament Erweiterungsentwürfe einbringen und zwar auf Verleihung des Wahlrechts an alle volljährigen Analphabeten, auch wenn sie nicht ihre Militärdienst genügt haben, ferner die Verleihung des Wahlrechts an alle volljährige Frauen und die Einführung der Verhältnismäßig, sowie die Vergrößerung der Wahlkreise.

Türkei.

Die Darbanellensperre macht besonders Rußland große Beschwerden, dessen Handel unter der Schließung, die ihm natürlich auch politisch höchst unangenehm ist, sehr zu leiden hat. Wiederholten russischen Vorstellungen gegenüber, die Sperre aufzugeben, ist die türkische Regierung bis jetzt festgeblieben. Sie weist in ihrer letzten Antwort auf die russische Note auf die Anwesenheit der italienischen Flotte in den Ägäischen Meeren und auf die hieraus entstehenden Gefahren hin und beruft sich auf die Verträge, welche die Frage der Verleihung der Meerenge aufstellen. Sobald die Gefahr für die russische Schifffahrt ist, werde die Flotte die Darbanellen der Unverfügbarkeit wieder öffnen. Die türkische Regierung antwortete dem englischen Vorkäufer, der nur mündliche Vorstellungen erhoben hatte, im gleichen Sinne, aber ebenfalls mündlich. Die Antwort findet infolge ihres festen Tones in diplomatischen Kreisen große Beachtung. Eine ausführliche Stelle der Antwort beschäftigt sich mit der russischen Anführung einiger Schadenersatzanträge. Die Worte lehnt Entschädigungen ab und hebt hervor, daß, wenn die Rechte sich geschädigt fühlen, Ersatzansprüche nur an Italien gestellt werden können.

Schiffstastrophe durch Seematten.

Der Dampfer Legas der griechisch-amerikanischen Schiffahrtsgesellschaft Sabini & Daud fuhr bei der Rückfahrt aus dem Hafen von Smyrna am Dienstag auf einer Reise und kam 10.30. Von den 128 an Bord befindlichen Passagieren wurden 70 gerettet. Die Geretteten haben zum größten Teil Verwundungen erlitten.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Mithgen.
Monat Mai 1912.

Hartstein,

der Unverwundliche
mit seinen vier besten und tollsten Schleglern!

Donnerstag, den 2. bis einschließlich 9. Mai:
Nur noch 8 Aufführungen!

Er oder Er (Die Zwillingbrüder).
Hartstein in der Doppelrolle!
nur noch 8 Aufführungen!

Ab Freitag, den 10. Mai: **Der „schöne“ Wilhelm.**
Ausserdem das glänzende Variete-Programm
5 neue Attraktionen. 5

Biograph neue Bilder-Serien!
— Anfang 8¹⁰ Uhr. — Anfang 8¹⁰ Uhr. —
Tageskasse 10—1½, und 4—8 Uhr geöffnet.

Burg-Kino.

Elite-Vorstellung vom 1. Mai:
Das letzte Künsterliebe
u. die Zeltige Fritzchen geht nach Tripolis.

Auf dem Kopplatz vom 2. Mai an
Vorführung der Bremer Hoch- und
Untergrund-Galgenbahn
von 3—10 Uhr abends.

Das schönste u. interessanteste Vergnügungs-
Unternehmen der Gegenwart.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Heinar Lange.**

Metallarbeiter

Verwaltung Halle a. S.
Sonnabend den 4. Mai abends 8¼ Uhr
im **Monsets Restaurant**, Unterberg 12

Branchen-Versammlung:

der Feinmetallarbeiter (Drickler, Goldarbeiter, Graveure,
Gärtler, Mechaniker u. Uhrmacher).

Tagesordnung: Das neue Ortsstatut und Wahl eines
Vorstandsvertreters.

Sonnabend den 4. Mai abends 8¼ Uhr
im Gasthof „Drei Könige“, Kl. Klausstr. 7

Versammlung:

der Maschinenarbeiter (Bohrer, Fräser, Hobler,
Schleifer u. Stesser).

Tagesordnung: Das neue Ortsstatut und Wahl eines
Vorstandsvertreters.

Besuch haben

Mitgliederversammlungen

am Sonntag den 5. Mai nachm. 3¼ Uhr
im Restaurant **Max Friese** in Dieskau
für die Ortschaften: Bruckdorf, Canena, Dieskau
und Zwintschöna und am

Sonntag den 5. Mai nachmittags 3 Uhr
im Restaurant „Weisses Rössl“ in Diemitz
für Diemitz u. Umgegend statt.

Tagesordnung in beiden Versammlungen: Das neue Orts-
statut und Wahl eines Bezirksvertreters.

Die Verbandskollegen werden erlucht, sich recht zahlreich an diesen
Versammlungen zu beteiligen. Die Ortsverwaltungen.

Ohne Mitgliedsbuch kein Eintritt!

Konsum-Verein, Merseburg und Umgegend

— e. G. m. b. H. —

Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 2¼ Uhr in der
Kaiser-Wilhelms-Halle in Merseburg:

Ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern u. eines Erlahmannes.
3. Nachträgliche Genehmigung zum Ankauf eines Grundstücks in
Merseburg, Friedrichstraße 3.
Entwürfe der Mitglieder nach § 41 des Statuts.

Der Aufsichtsrat:
Adolf Zibicke, Vorsitzender.

Arbeit.-Radf. Verein Wörmitz-Böllberg

Sonnabend den 4. Mai er., im Gasthof
zu Wörmitz,

2. Stiftungsfest.

bestehend aus
Theater u. Ball, Kunst- u. Reigenfahren.

Steuern laden Freunde u. Sportgenossen freundlich ein. Der Vorstand.
Anfang abends 8 Uhr. Ohne Karte kein Zutritt.

Für die Infanterie verantwortlich: Rob. Jäger. — Druck der Galleich. Genossenschafts-Druckerei. (E. G. m. b. H.) — Verleger: vorn. Aug. Groß, jetzt H. Jänsig. — Gsm. l. Halle a. S.

Cocosa

Feinste
Pflanzen-Butter
MARGARINE

holl. Marg. Werke, Jürgens & Prinzen G. m. b. H. Goch, Rhld.

Freitag, 3. Mai, abends 8½ Uhr im Volkspark, Burgstraße 27
findet eine

Mitglieder-Versammlung

des Sozialdemokratischen Vereins statt.

Tagesordnung:
1. Wie stellen wir uns zu dem am 12. Mai stattfindenden
Freitagstag.
2. Berichtendes.

Einen recht zahlreichen Besuch erwartet
Mitgliedsbuch legitimiert!

Der Vorstand.
Mitgliedsbuch legitimiert!

Saal im Neumarkt-Schützenhaus.

Freitag den 3. Mai, pünktlich 8¼ Uhr abends:

Vortragsabend

von Frau **Hanna Maria Burchardi.**

I. Einleitender Vortrag über Oskar Wilde.
II. Rezitation der „Zuchthausballade“ von Oskar Wilde.
Eintrittskarten à 1.50 M. und 1 M. nummeriert, 50 Pf. unnummeriert,
in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hofmann und an der
Abendkasse zu haben. — Der Reinertrag fließt dem Fonds des
Allgem. Deutschen Kulturbundes zu.

Konsum-Verein, Dieskau u. Umg.

Sitz **Zwintschöna, e. G. m. b. H.**

Sonnabend den 4. Mai 1912, abends 8 Uhr,
im Gasthof Zwintschöna:

Ordentliche Halbjährs-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Halbjährlicher Geschäfts-Bericht. 2. Geschäftliches.
Der Vorstand:
Franz Sattler. — Wilh. Hauschild, Alb. Pfeifer.

Zentr.-Verband d. Maschinenisten u. Heizer, Zahlst. Halle.

Sonntag den 5. Mai vormittags 9½ Uhr

Besichtigung: K. Melzers Kesselfabrik.

Treffpunkt: 9 Uhr im Restaurant Ecke Sandberger- und
Dehlischstraße.

Eine anderweitige Einladung als diese, erfolgt nicht und wollen
sich die Kollegen zahlreich beteiligen. Die Ortsverwaltung.

Zur Anfertigung feiner Herren-Gardrobe nach Maß
empfehlen sich

Otto Bartelt, Hallenstrasse 1c, I, I.
Grosses Lager deutscher und englischer Stoffe.

Frühstücks-Dosen

für Kinder, zum Umhängen,
empfiehlt
**C. F. Ritter, Leipzigstr. 90,
M. d. R.-Sp.-V.**

ca. 2 Pfund-Dose
Bismarckheringe
nur 55 Pfg.
ca. 2 Pfund-Dose
Hering in Gelee
nur 55 Pfg.
ca. 2 Pfund-Dose
Rollmöpse
nur 55 Pfg.

Zitronen .. 5 Stück 20 Pfg.
Harsen-Käse .. 4 Stück 10 Pfg.

Otto Gottschalk,
Große Kirchstraße 32,
Zaunstraße 7.

Jede Mutter

bewahre ihr
Kind vor
Skropheln,
engl. Krank-
heit,
Aussehlich
durch
Eingegeben von



Medicinal-
Lebertran-Emulsion.
Bestes
Blutreinigungs- u. Stärkungsmittel.
Erliechert das Zahnen.
Flasche 1 Mk. und 2 Mk.
**Max Rädler, Brogerie
Leipzigerstr. 2.**



Butter
kaufen Sie
nicht alleinstilliger
sondern jederzeit
frisch und
wohlschmeckend

F.H. Krause

Garantiert reine, gutschmeckende

Molkerei-Butter

½ Pfd.-Stück **60** Pf.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Pallas.
Schauspiel Englischen
der
Novitäten-Comp.
unter Leitd. von Arthur Tager.
Mit glänzender Ausstattung
an Dekorationen u. Kostümen
nach den Originalen des
Germantheaters New York

Das Mädchen aus Wild-West

Schauspiel m. Gefang u. Tanz
in 4 Akten von R. Wilson.
1. Akt: Im Bord des engl.
Raubenbootes. 2. Akt:
Das Mädchen aus
Wild-West. 3. Akt: Der
Hauptdarsteller
zu Pferde. 4. Akt:
Im Koffer. Santa
Cruz.
— 35 mitwirkende Personen.

**Hauptdarsteller
zu Pferde**

In allen größeren Städten
des In- und Auslandes
monatelang
ausverkauft Häuser!

Gewalt. Preise! Vorverkauf gültig!

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: Oth. Hofrat u. Richards.
Freitag, den 3. Mai 1912:
Anfang 8 Uhr.

221. Abonnement-Vorst. 1. Viertel,
Hofstadt. Zum 2. Male: Hofstadt.
Die Damen d. Regiments.
Schwank in 3 Akten
von Julius Grotz u.
Arthur Hippelshilf.
Kassenspieltung 7½ Stunden 8 Uhr,
Ende gegen 10¼ Uhr.

Sonnabend, den 4. Mai 1912:
Anfang 8 Uhr.

222. Abonnement-Vorst. 2. Viertel,
Hofstadt. Zum 2. Male: Hofstadt.
Der Widerspenstigen Zähmung.
Lustspiel in 4 Akten von William
Shakespeare.

Passage-Theater

Schauspielhaus
— Halle, Leipzigerstraße 88. —
Programm-Wechsel
leben Mittwoch und Sonnabend.
Resten der Vorstellungen:
Wochentags präzis 4 Uhr.
Sonn- und Feiertags .. 3 ..



Zöpfe

finden Sie in größter
Auswahl
an denkbar schönsten Preisen
bei

Zopf-Siebert,

Haar-Manufaktur,
Leipzigerstr. 33 u. 79 i.
Spezial-Damen-Frisier-Salon.
Kopfwäsche 1 Mark.
Frisieren 75 Pf.

ff. Kakao
ff. Schokoladen
in reich. Preislagen empfiehlt
Rob. Schirmer,
ob. Leipzigerstr. 71, Porter-Turm
(Roland-Ecke),
Mansfelderstraße 43.

Rossfleisch.

Diese Woche wieder ff.
Alles Umge wie bekannt nur delikater!

A. Thurm,

Reilstrasse 10.

Wusch-Service,

mit wunderhübschen Kanten,
schon von 1.95 Mk. an, bei
Leipzigerstr. 90.
C. F. Ritter, M. d. R.-Sp.-V.

Solide Familien

erhalten sämtliche Maßartikel,
Gardinen, Kleiderstoffe, Kinder-
kleider, Knabenanzüge u. f. w.
in nur reeller Ware, auch auf
Satzzahlung bei
Friedrich Gronau
— Barfüßerstraße 16. —